

Was e Wunner

Wohl im Laddo gewonne? 12 Millione! Awwer net gewonne, sonnern verlor'n bei de Wunnerwelt, odder neudeutsch „Wonderworld“. Sie wisse net, was des is? Na ja, so e Art „Event-Dippemess“ uffem Frankforder Messegelände im letzde Sommer.

Zwaahunnertuff-zischtausend sollde komme un fünfunddreißisch Märker berappe. Statt Worschtschnabbe gabs Banschieschamping (odder wie des Gelärsch haafßt) un so weider. Awwer es karne nur hunnertachtzischtausend, un dadevon hawwe nur verzischtausend berappt. Schwupp, warn die zwelf Millione weg.

Wärn werklisch zwaahunnertuff-zischtausend gekomme, wärn - schwupp - nur fünf Millione weg-gewese. Mer hawwe's ja! Alles unner Uffsicht von de Petra Roth. Die hat da nämlisch Erfahrung. Die hat da schomma so was midde Tennisspielerinne aagefange. Veltins Schampingjions odder so ähnlich hieß des. Da warn nur zwa-



ehalb Millione weg. Mer is ja schließlich steischerungsfähisch.

Jetzt kann ich mer so rischtisch vorstellen, was ihr'n Einsatz fern Helmut im Wahlkampf gekostet hat. Ob da die gleich Werweaschenduur berade hat? Na, is ja egal, uff jeden Fall ham dem Helmut wenischends kaa zwelf Millione (Stimme) gefehlt, es war es bissi wenischer - heechstens so des Veltins-Format.

Also isch maan, vom Messegeschäft verstehn se was bei de Mess. Un dadebei solle se auch bleiwe.

Nix fer unguhd

Evurn Kall

Impressum

Herausgeber: **SPD** Nieder Erlenbach

V.i.S.d.P.: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main. Fax: 06101-43434. Anfragen, Meinungen und Anzeigen bitte an diese Adresse.

Übrigens: Am 7. Februar 98 ist Landtagswahl. Da kann man schon wieder sein Kreuz bei der SPD machen. Und zum Beispiel Andrea Ypsilanti aus Nieder Erlenbach in den Landtag wählen.

Wir

In Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



8/98

Oktober

Liebe Erlenbacher,

Die Spannung der letzten Monate ist vorbei: zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik ist ein Regierungswechsel durch eine Wahl erfolgt - vorher waren es lediglich Koalitionswechsel oder ein Mißtrauensvotum. Insofern ist Deutschland wieder ein Stück mehr in die Demokratie gewachsen.

Das Ergebnis der Wahlen insgesamt kennen Sie, es soll hier nicht wiederholt werden. Aber das Erlenbacher Ergebnis soll hier dargestellt werden. Nieder Erlenbach ist nach wie vor eine Hochburg der CDU in Frankfurt mit 43,3 %. Ein Glückwunsch an den hiesigen Ortsverband, der das Ergebnis aber auch der soziologischen Struktur unseres Stadtteils verdankt.

Bei näherem Hinsehen ist das Ergebnis nicht mehr ganz so glänzend. Gegenüber der Bundestagswahl 1994 hat die CDU mit -7,3 % überdurchschnittlich verloren (Bund -6,2 %, Frankfurt -7,1 %). Im gegenzug hat die SPD - von einem sehr niedrigen Niveau aus - über-

durchschnittlich gewonnen: +5,9 % (B: +4,5 %, F: +5,5%). Seit langer Zeit schreibt die SPD ihr Gesamtergebnis in Nieder Erlenbach wieder mit einer 3 als erste Ziffer. Die Ergebnisse sind in den drei Stimmbezirken sehr unterschiedlich. Das schlechteste Ergebnis für die SPD bringt der Wahlbezirk am „Hypothekenhügel“ (wen wundert's), das beste Ergebnis ist im westlichen Nieder Erlenbach mit dem alten Kern.

Ein hohes Ergebnis konnte auch die FDP erzielen (11,6 %, Frankfurt 8,7 %) - sie profitierte in hohem Maße vom Stimmensplitting. Auch die Grünen kamen gut weg (9,5 %), liegen aber am Frankfurter Ergebnis gemessen (14,1 %) sehr schlecht.

Selbst eingefleischte SPD-Fans hat es erstaunt, dass es der SPD in Frankfurt gelungen ist, Direktmandate zurückzuerobern. Bei den beiden „rein“ Frankfurter Wahlkreisen gelang dies; im westlichen Wahlkreis zwar in den Frankfurter

Stimmbezirken, dank Main-Taunus-Kreis konnte Heinz Riesenhuber den Wahlkreis halten.

Besonders bemerkenswert ist, dass in unserem Wahlkreis die Frankfurter SPD-Vorsitzende Rita Streb-Hesse das Direktmandat gegen Erika Steinbach erringen konnte, obwohl in diesem Wahlkreis auch der grüne „Promi“ Joschka Fischer kandidierte - der übrigens als einziger Grüner genau so viele Erststimmen wie Zweitstimmen erhielt. In einer Analyse des Amtes für Statistik und Wahlen heißt es deshalb: „Um so erstaunlicher ist es, dass die SPD-Bewerberin Rita Streb-Hesse den Bundestagswahlkreis 1,40 (Frankfurt am Main III) für sich entscheiden konnte. Sie bekam 44900 Erststimmen und hatte zum Schluß der Stimmzählung einen Vorsprung von knapp 1500 Stimmen vor Erika Steinbach, die diesen Wahlkreis zweimal direkt im Bundestag vertreten hat.“

Es bleibt an dieser Stelle zu wünschen, dass Rita Streb-Hesse unseren Wahlkreis und Frankfurt gut in Bonn und Berlin vertritt. Und Gerhard Schröder ist zu wünschen, dass er mit glücklicher Hand die Lähmung beendet und mit frischen Ideen zur Verringerung der Arbeitslosenzahlen beiträgt. Etwas mehr soziale Gerechtigkeit tut unserem Staat schon gut - letztendlich profitieren wir alle davon.

Aus dem Ortsbeirat

Rappelvoll war es bei der Ortsbeiratssitzung. Grund: die von der Telekom errichteten Richtfunkantennen auf dem Dach von büro aktuell. Viele Bürgerinnen und Bürger sind verängstigt, ob die von dort ausgehenden Impulsstrahlungen nicht gesundheitsschädlich sein können.

Zwei gegenläufige Expertenmeinungen trafen aufeinander. Herr Zwerenz, organisiert von einer sich bildenden Bürgerinitiative versuchte anhand von vielen Folien, Kurven* und Urteilen nachzuweisen, dass eine Gesundheitsgefährdung besteht. Umgekehrt stellten zwei Mitarbeiter der Telekom ebenfalls anhand von Zahlen, Kurven und Grafiken dar, dass die Anlage weit unter den international festgelegten Grenzwerten für eine Gesundheitsgefährdung liegen.

Überzeugen ließ sich niemand - weder in die eine noch in die andere Richtung. Dennoch gab es zwei Ergebnisse: Die Telekom erklärte sich bereit, Individuelle Messungen vorzunehmen, damit jeder selbst beurteilen kann, ob seine Wohnlage (bzw. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von büro aktuell) einer gefährlichen Strahlung ausgesetzt ist. Zweites Ergebnis ist, dass sich wohl eine Bürgerinitiative bildet, die weiter über die Gefährdung diskutieren will (siehe Kommentar auf Seite 7).

Kommentar: Angst

Einem Expertenstreit können nur die wenigsten Mitbürgerinnen und Mitbürger folgen: Niemand kann die Behauptungen prüfen, man kann es glauben oder auch nicht. Jede und jeder fühlt sich durch die Aussage der einen oder anderen Seite bestätigt. Neigen die Deutschen zu besonderer Angst oder sind die Anwohnerinnen und Anwohner gar hysterisch?

Sicher nicht. Als Mensch ist man sehr vielen Strahlungen ausgesetzt. Die geliebte Sonne strahlt und tut uns gut, und dennoch wissen wir, dass selbst sie auch gefährliche Strahlungen aussendet. Radio- und Fernsehsender strahlen, viel Funkverkehr strahlt, selbst in der Natur gibt es natürliche Strahlungen. Und es gibt unter uns - auch unter den Beschwerdeführern - genug, die selbstverständlich ein Handy nutzen oder den Mikrowellenherd zuhause stehen haben. Wo ist die Grenze? Wieviel verträgt man, was verträgt man gar nicht?

Nun kommen die Wissenschaftler. Denen kann man doch trauen! Oder auch nicht, denn es gibt konträre Meinungen. Haben uns nicht auch Wissenschaftler in den Fünfzigern weismachen wollen, im Falle eines Atomkrieges solle man die Aktentasche schützend vor das Gesicht halten? Inzwischen wissen alle - auch Fortschrittsgläubige -, dass die radionuklidische Strah-

lung doch gefährlicher ist, als uns das Wissenschaftler (nicht alle) noch vor dreissig, vierzig Jahren erzählten.

Durch weitere Diskussionen wird sich also nur jede Seite wieder bestätigt sehen; noch so „objektive“ Messungen und Zahlen können die Angst nicht nehmen. Angst hat man ja gerade vor dem, was man nicht kennt und sieht. Vielleicht können wir in vierzig oder fünfzig Jahren definitiv sagen, ob die Strahlen gesundheitsgefährdend sind oder nicht, weil manche biologischen Veränderungen sich über lange Zeiträume erstrecken. Wer weiß, vielleicht erkennt man dann sogar, dass z. B. eine solche Antenne weniger gefährlich ist als eine halbe Stunde täglich das Handy am Ohr? Auch diese Strahlung, die zum Teil ja auch thermisch ist, soll nicht ganz ungefährlich sein.

Vielleicht sollten wir alle nicht immer gleich auf jeden „Fortschritt“ springen, weil er vielleicht ein wenig bequemer ist. So ein Handy ist eigentlich kein echter Fortschritt, telefonieren kann man auch so. Und wenn man nicht erreichbar ist, dann ist man es eben nicht. Ab und zu muss man auch über die Wirkungen des eigenen Handelns nachdenken. Lebten wir vor zehn Jahren ohne Handy wirklich in der Steinzeit?

Gert Wagner

25 Jahre Bürgerhaus

Ein Jahr nach der Eingemeindung wurde unser Bürgerhaus eingeweiht. 25 Jahre sind ein Grund zu feiern. Deshalb laden die Saalbau GmbH und die Nieder Erlenbacher Vereine gemeinsam ein.

Am Samstag, dem 31. Oktober wird es großes Jubiläumskonzert mit der Stadtkapelle Bergen-Enkheim geben, moderiert von Karl Oertl und Corinna Orth (besonders den Fasensachtern gut bekannt). Am Sonntag, dem 1. November gibt es dann einen musikalischen Frühschoppen ab 10 Uhr und ein Kinderprogramm mit Zaubershow ab 14 Uhr. Nieder Erlenbacher Vereine präsentieren sich an beiden Tagen (siehe auch beiliegende Werbung).

Ü

Zehn Tage nach der Wahl waren in Nieder Erlenbach fast alle Plakatständer wieder verschwunden. Aber nur fast. Die Tafeln der Grünen hingen noch überall herum. Wahrscheinlich sind sie bologisch abbaubar.

Kritik

Gibt es ab und zu für unser Blättchen, und wenn sie wichtig ist, so soll sie hier auch dargestellt werden. Zum einen gab es formale Kritik: in der letzten Ausgabe sind - bedingt durch das Verschieben von Artikeln auf dem Bildschirm - die Umbrüche nicht korrekt gewesen, so dass die Texte nicht mehr sinnvoll zu lesen waren. WIR möchte sich bei seinen Leserinnen und Lesern entschuldigen: die letzte Ausgabe ist sehr kurzfristig entstanden, um in einem Abstand vor der Wahl zu erscheinen.

Ein weiterer Leser kritisierte die zu positive Berichterstattung über das Jubiläumsfest der Sängler. Erstens sei es nicht so toll besucht

gewesen, zum anderen sei insbesondere der Sonntagabend eine enorme Lärmbelästigung für Anwohner gewesen. WIR meint: auch wenn dies so stimmt, ein Verein, der sehr viel Arbeit in ein Projekt steckt, das möglichst vielen Einwohnern zugute kommen soll, hat auf jeden Fall Lob verdient. In unserem kleinen Stadtteil sind schon manche Projekte gescheitert aufgrund zu geringer Besucherzahlen. Dies sollte aber niemanden hindern, es immer wieder zu versuchen.

Glück gehabt

Mit dem Wetter ist es ja dieses Jahr so eine Sache. Da konnten die Bodentrampler und Familie Höfer von Glück sprechen, dass es an der Kerb trocken war und sogar die Sonne sich blicken liess. Aber einfach ist es auch bei schönem Wetter nicht mit der Kerb in unserem Stadtteil. Bei so vielen Festen und „Events“ ist sie kaum noch konkurrenzfähig - auch wenn es wieder einen Auto-Scooter gab.

So bleibt fast nur das „Fähnlein der Aufrechten“, die gerne feiern und auch ein Traditionsfest nicht sterben lassen. Der Kerwebaum stand und selbst der Gickelschmiss fand statt. Aber auch hier galt: es war Nachwuchs der Bodentrampler, der sich bemühte, die Tradition aufrecht zu erhalten, nicht mehr wie früher Kerweburschen - junge, „heiratsfähige“ Männer quer durch die Bevölkerung.

Bleibt zu hoffen, dass den Veranstaltern nicht die Puste (oder die Lust) ausgeht, die Kerb auszurichten, denn Arbeit macht sie allemal.

Termine

26.10.: 20 Uhr Treff des Arbeitskreises Nord der SPD

03.11.: Nächste Ortsbeiratssitzung um 20 Uhr im Bürgerhaus.

08.11.: Hobby-Markt der Hobby-Gilde im Bürgerhaus.

Friedhoferweiterung

Ergänzend zur Ortsbeiratsberichterstattung finden Sie eine stark verkleinerte Ansichtszeichnung der Trauerhalle auf der folgenden Seite abgebildet.

DIE PRIVATE KRANKENVERSICHERUNG FÜR GESUNDHEITSBEWUSSTE

Monatsbeiträge in DM
(bei 1.400,- DM Selbstbehalt pro Kalenderjahr)

Eintrittsalter	Frau	Mann
29	225,50	144,70
34	248,90	173,30
39	271,30	206,00
44	293,50	242,80

Unsere Leistungen:

100% ambulante Heilbehandlung
100% Zahnbehandlung
Bis zu 80% Zahnersatz

plus

- Kostenerstattung für alternative Heilmethoden
- Freie Arztwahl
- Freie Krankenhauswahl
- Weltweiter Versicherungsschutz und vieles mehr...

stern-Urteil
Günstig
+Gut
Heft 33/96

Bei uns stimmt nicht nur der Preis - auch die Leistung!

Hanse-Merkur
Krankenversicherung a.G.



Generalagentur Franco Botteon
Bornweg 12 · 60437 Frankfurt
Tel. 06101/419 42 · Fax 06101/420 74

25
Jahre

Bürgerhaus Nieder-Erlenbach

25
Jahre



SAALBAU

Saalbau und Nieder-Erlenbacher Vereine laden ein

Samstag, 31. Oktober 1998

20.00 Uhr, Eintritt frei

Großes Jubiläumskonzert

◆ *Stadtkapelle Bergen-Enkheim* ◆

Moderation: Karl Oertl und Corinna Orth

Sonntag, 1. November 1998

10.00 bis 13.30 Uhr, Eintritt frei



Musikalischer Frühschoppen
mit Beiträgen aus dem Nieder-Erlenbacher Vereinsleben

Sonntag, 1. November 1998 · 14.00 Uhr · Eintritt frei · Auch für Erwachsene

Tolles Kinderprogramm

"First Class" Magic · Zaubershows mit Gutelli und "Las Palomas"

An beiden Tagen im Clubraum 1 und 2: Nieder-Erlenbacher Vereine stellen sich vor.